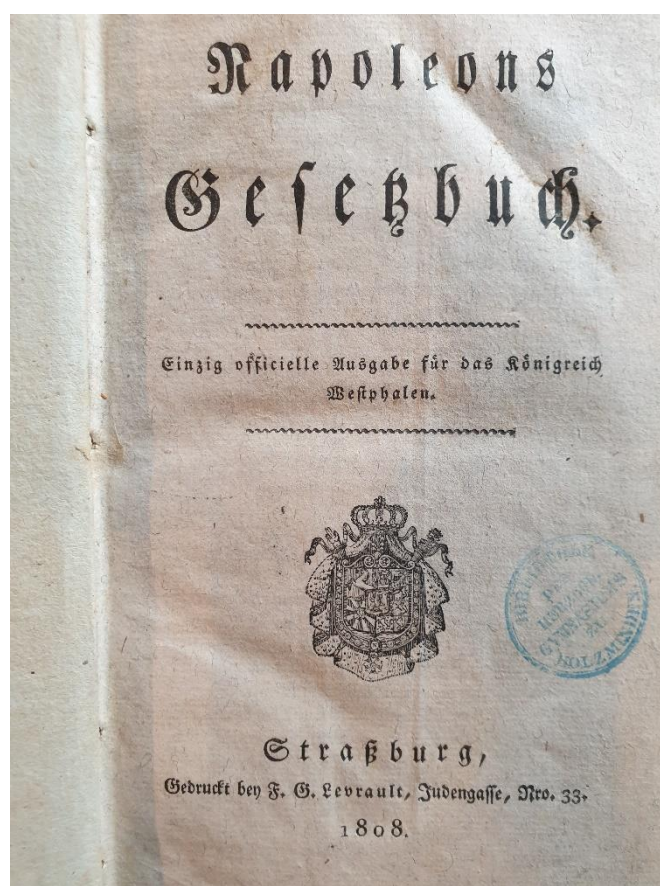


# Napoleon-Jahr 2021 – Auf den Spuren des *Code Civil*

Aus den Historischen Bibliotheken im Schloss Bevern

Nun also 2021, Napoleon-Jahr. Vor 200 Jahren, am 5. Mai 1821 starb der große französische General, Kaiser und Diktator aus kleinen Verhältnissen in der Verbannung auf der Insel Elba. Was hat Napoleon heute mit uns zu tun? Ein kleines Buch, das ich in der Historischen Bibliothek des Campe-Gymnasiums im Schloss Bevern finde, gibt Aufschluss und entpuppt sich als ein seltenes Juwel:

*„Wir, Hieronymus Napoleon, von Gottes Gnaden und durch seine Constitutionen König von Westphalen, französischer Prinz etc etc. haben [...] verordnet und verordnen wie folgt: [...] Die teutsche Übersetzung des Gesetzbuches Napoleons, wird genehmigt. Diese teutsche Übersetzung [...] soll die einzige sein, welche in den Gerichten des Königreichs angeführt werden darf und gesetzliche Kraft hat.“*



Ein bisschen mitgenommen sieht es ja aus, das Buch mit dem verwitterten Lederrücken und dem etwas abgeschabten bunt-marmorierten Einband, aus dem dieser einleitende Satz von König Jérôme (Hieronymus ist eingedeutscht) Bonaparte stammt. Das Papier, der Druck und die Seiten sind noch in einem bemerkenswert guten Zustand.

„Herzogliches Gymnasium, *durchgestrichen*, Gymnasialbibliothek“, liest man in einen handschriftlichen Vermerk auf der ersten Seite, daneben, ebenfalls sorgfältig mit Tinte geschrieben, einen Eintrag eines Herrn Heinemann, vielleicht Bibliothekar der Schule: „*Geschenk an die Bibliothek des Herzoglichen Gymnasiums von unserem Schüler A. Bartels bei seinem Abgange, Ostern 1870*“.

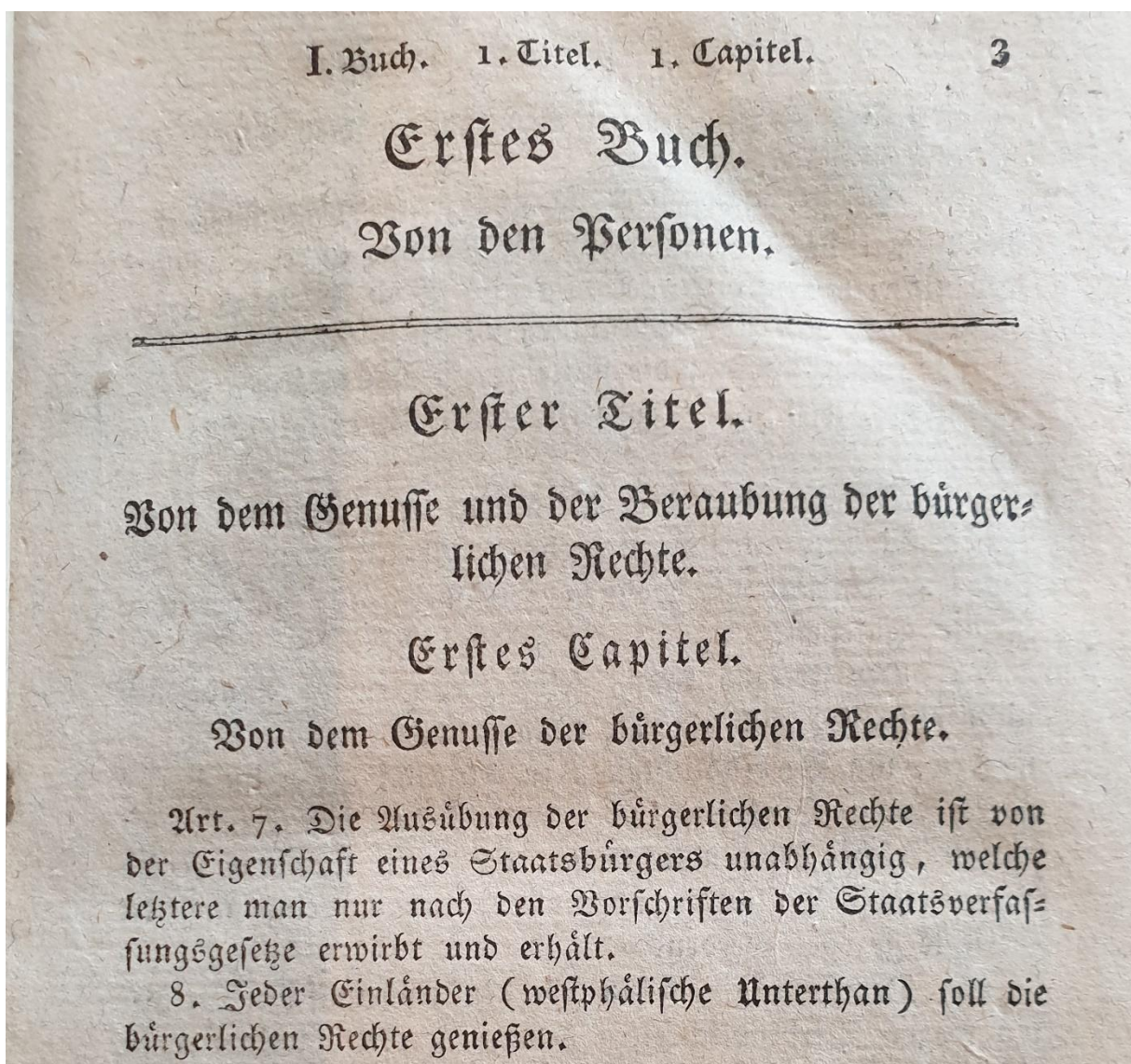
Das Buch, um das es geht, ist tatsächlich nichts Geringeres als der *Code Napoleon*, das Gesetzbuch Napoleons in der einzigen „officiellen Ausgabe für das Königreich Westphalen“ in deutscher Übersetzung von 1808! Das zuvor 1804 für Frankreich geschaffene Gesetzbuch für das Zivilrecht, der *Code Civil*, setzte die Grundsätze der Französischen Revolution, Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit in Paragrafen um. Welche fundamentale Bedeutung dem Gesetzeswerk beigemessen wurde, lässt sich gut am Bild von Jean-Baptiste Mauzaisse erkennen – Napoleon mit dem *Code Civil* erinnert in seiner Darstellung an Abbildungen von Moses mit seinen Gesetzestafeln, beide mit Anspruch auf ewige Gültigkeit.

Nach dem Sieg der Armee Napoleons über Preußen und seine Verbündeten war auch das Herzogtum Braunschweig am 28.10.1806 per Proklamation an Frankreich gefallen und das Gebiet wurde nach französischem Vorbild in Departements aufgeteilt. Der Kanton Holzminden im Distrikt Einbeck (Departement der Leine) wurde 1807 Teil des neu gebildeten Königreichs Westphalen und der gewiefte französische Kaiser setzte wie schon andernorts auf verwandtschaftliche Kontrolle: Er schenkte das Königreich seinem kleinen Bruder Jérôme zum 24. Geburtstag und ernannte ihn zum König in dem neuen Modellstaat.



Von Kassel aus regierte Jérôme nun sein Reich aufgrund einer völlig neuen Verfassung – ein absolut einzigartiger Modellversuch in einem künstlichen Staatsgebilde. Mithilfe seiner Beamten setzte er die Bestimmungen des Gesetzbuchs *Code civil*, in deutscher Sprache gedruckt, um und stand somit auch für die älteste deutsche Verfassung, die *Constitution*. Erstmals verpflichtete sich ein König, seinen Bürgern zentrale Grundrechte, wie die Einführung der Rechtsgleichheit oder die bisher einmalige uneingeschränkte Emanzipation der Juden, zuzugestehen und sie zu respektieren. Juden, die bisher ein eigenes System für ihre Namensgebung hatten, konnten nun selbst gewählte Nachnamen annehmen, um sich in der Gesellschaft zu assimilieren. Seit dieser Zeit haben viele jüdische Familien wohlklingende Namenszusätze wie Stern-, Rosen-, Gold-. Die „Gleichheit aller Unterthanen vor dem Gesetze“ stand im *Code Civil* an erster Stelle. Dass genau wie heute die schönen Grundsätze nicht immer ihren Weg in die praktische Umsetzung fanden, tut der Bedeutung dieses völlig neuen Rechtsverständnisses keinen Abbruch. Es wurde davon ausgegangen, dass jeder Mensch von Geburt an mit unveräußerlichen Grundrechten ausgestattet sei - zumindest in der Theorie und bezogen auch nur auf erwachsene Männer. Die westphälische Verfassung enthielt zudem auch Machtbeschränkungen des Herrschers, ein von ihm unabhängiges Parlament erhielt Mitspracherechte. Das erste Parlament auf deutschem Boden tagte

erstmal 1810 im *Fridericianum* als Palast der Stände, bestehend aus Protestanten, Katholiken und Juden, Klerikern und Adelligen ebenso wie Unternehmern, Gelehrten und sogar einfachen Bauern. In jeder Amtsstube und jedem Gerichtssaal waren nun neue Grundsätze zu befolgen. Alle bisherigen Gesetze, Verordnungen und Vorschriften waren mit dem *Code Napoleon* außer Kraft gesetzt. Verwaltungsangestellte und Beamte im Königreich Westphalen, also auch in Holzminden, mussten einen Amtseid auf Kaiser Napoleon und seine Verfassung leisten, es wurden Kenntnisse der französischen Sprache erwartet, Behörden rechneten mit eigens für das Königreich geprägten Münzen in französischer Währung. Das Königlich Westfälische Friedensgericht in Holzminden wachte über die Einhaltung der neuen Gesetze und Regeln. Und für die effiziente Verwaltung brauchte man gut gebildete Beamte, daher wirkten sich die Reformen auch auf das Bildungswesen aus und strahlten bis in das benachbarte Preußen aus.



Der Gedanke Napoleons und Jérômes hinter all diesen Neuerungen und Freiheiten war aber auch, einen stabilen Staat mit treuen, zufriedenen Untertanen zu schaffen, auch bezogen auf Kriegsdienste: „Es wird mir eine Freude seyn, wenn Sie mir tapfere Krieger für mein Heer,

treue Diener für den Staat als gute Bürger liefern!“, so äußerte sich Jérôme gegenüber angesehenen Notabeln in Kassel. Zu diesem Zweck reiste König Jérôme viel durch sein Reich, damit er und seine Untertanen sich kennenlernen konnten, und wurde jedes Mal mit viel Pomp und Tamtam begrüßt. 1812 besuchte er zum Beispiel per Weserdampfer die Porzellanmanufaktur in Fürstenberg, danach Corvey und Holzminden, wo die Stadtjugend vor dem illuminierten Fluss dem König und seiner großen Reisegruppe ein mühsam einstudiertes „Vive l’empereur, vive le roi!“ zujubelte. Dann nahmen Jérôme und sein mitgereister Hofstaat Quartier im Pachthof Allersheim, wo er im Landschaftszimmer eigens für diesen Aufenthalt angefertigte Luxusmöbel vorfand, die mit Herzen und französischen Lilien verziert waren. Auch diese Spuren sind im Schloss Bevern zu entdecken: Nur ein paar Räume weiter sind die originalen Möbelstücke in einer Ausstellung zu sehen!



Auch wenn nach dem Abzug der französischen Macht aus den deutschen Gebieten das meiste wieder in althergebrachten Bahnen lief, so blieb doch viel vom *Code Napoleon* erhalten. Die 2281 Artikel im *Code Civil* schufen die Grundlage für noch heute geltende Bestimmungen wie Rechtssicherheit und Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Gewerbefreiheit, Vertragsfreiheit, Trennung von Staat und Kirche und den Schutz des Privateigentums. Die Einführung der Zivilehe, die vor einem Standesamt geschlossen wird, wie auch die Institution eines Standesamtes selbst waren neu und wurden durch den Code Civil geregelt.

Unser Exemplar des *Code Napoleon*, so hat der Archivar der Historischen Bibliothek, Klaus Kieckbusch, recherchiert, gehörte dem Schüler Gustav Adolph Bartels aus Lüthorst, den man unter der Nummer 303 im dicken, alten handgeschriebenen Matrikelbuch des Herzoglichen Gymnasiums findet. Weiter liest man, dass er 1870 das Gymnasium nach der Prima erfolgreich mit dem testimonium maturitatis, dem Reifezeugnis, verließ. Aus Dankbarkeit schenkte er der renommierten und sehr angesehenen Schulbibliothek des Herzoglichen

Gymnasiums das Buch in einer Zeit, in der die deutschen Geschichtswissenschaftler das Königreich Westphalen wiederentdeckten und trotz antifranzösischer Ressentiments zu würdigen begannen. Denn die *Constitution* des Königreichs Westphalen fand zumindest bei den bildungs- und wirtschaftsbürgerlichen Schichten weitverbreitete Zustimmung.

Napoleon sagte rückblickend nicht ohne Stolz: „Mein Ruhm ist nicht, vierzig Schlachten gewonnen zu haben. [...] Was aber durch nichts ausgelöscht werden kann, was ewig leben wird, das ist mein Code Civil.“ Sein Vertrauen in die Ewigkeit dieses Gesetzeswerkes sollte sich als berechtigt erweisen: In mehrfach revidierter Fassung gilt der Code in Frankreich bis heute und in vielen Verfassungen der Welt finden sich seine Spuren. Manche Historiker sprechen von ihm als der „Geburtsurkunde des bürgerlichen Rechtsstaates.“

So, zugeklappt, das wertvolle alte Buch, und vorsichtig zurück ins Regal hinter die dicke Glasscheibe gestellt! Das, was ich zwischen seinen Buchdeckeln gefunden habe, erzählt eine ganz große und wechselvolle Geschichte.

Napoleon 2021 – das hat doch einiges mit uns zu tun. Und sogar mit dem Campe-Gymnasium.



*Jette Piper*

## Abbildungen

1 Titelblatt des Code Napoleon aus der Historischen Bibliothek Bevern (Foto Piper)

2 „Napoleon I., gekrönt von der Allegorie der Zeit, schreibt den Code Civil“. Gemälde von Jean-Baptiste Mauzaisse, 1833

<https://www.napoleon.org/jeunes-historiens/napodoc/tableau-une-allegorie-napoleon-couronne-par-le-temps-ecrit-le-code-civil/>

3. Als Grundlage des Code Civil gleich zu Beginn: Grundrechte aller (männlichen) Bürger

4. Ein halber Franken von 1808 mit dem Bildnis Hieronymus (= Jérôme) Napoleons 1807-1813 (Bildnachweis: Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück / Lübke & Wiedemann KG, Leonberg)

<https://www.kulturfolger.de/magazin/stadtgeschichte/modell-westphalen-eine-waehrung-im-territorialen-chaos/>

5. Für Jérômes und dessen Hofstaat eigens für eine Übernachtung im Pachthof Allersheim angefertigte Möbel, ebenfalls zu sehen im Schloss Bevern

## Quellen:

DER SPIEGEL. Geschichte. Napoleon und die Deutschen. Aufgabe 1/2021

Kieckbusch, Klaus. Von Juden und Christen in Holzminden 1557-1945. Ein Geschichts- und Gedenkbuch. Holzminden, Verlag Mitzkat 2/2020

Kretschmer, Paul. Die Weser-Solling-Stadt Holzminden. Holzminden 1981

[https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input\\_felder/langDatensatzEbene4.php?urlID=607&url\\_tabelle=tab\\_websegmente](https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/langDatensatzEbene4.php?urlID=607&url_tabelle=tab_websegmente)

# Napoleon-Jahr 2021: Auf den Spuren des Code Civil

Aus den Historischen Bibliotheken im Kulturzentrum Weserrenaissance Schloss Bevern

VON JETTE PIPER

Nun also 2021, Napoleon-Jahr Vor 200 Jahren, am 5. Mai 1821, starb der große französische General, Kaiser und Diktator aus kleinen Verhältnissen in der Verbannung auf der Insel Elba. Was hat Napoleon heute mit uns zu tun? Ein kleines Buch, das ich in der Historischen Bibliothek des Campe-Gymnasiums im Schloss Bevern finde, gibt Aufschluss und entpuppt sich als ein seltenes Juwel:

„Wir, Hieronymus Napoleon, von Gottes Gnaden und durch seine Constitutionen König von Westphalen, französischer Prinz etc etc. haben [...] verordnet und verordnen wie folgt: [...] Die teutsche Übersetzung des Gesetzbuchs Napoleons, wird genehmigt. Diese teutsche Übersetzung [...] soll die einzige sein, welche in den Gerichten des Königreichs angeführt werden darf und gesetzliche Kraft hat.“

Ein bisschen mitgenommen sieht es ja aus, das Buch mit dem verwitterten Lederrücken und dem etwas abprallenden bunt-marmorierten Einband, aus dem dieser einleitende Satz von König Jérôme (Hieronymus ist eingedeutscht)

24. Geburtsstag Bonaparte. Das Papier, der Druck und die Seiten sind noch in einem bemerkenswert guten Zustand. „Herzogliches Gymnasium, durchgestrichen, Gymnasialbibliothek“ liest man in einem hand-schriftlichen Vermerk auf der ersten Seite, daneben, ebenfalls sorgfältig mit Tinte geschrieben, einen Eintrag eines Herrn Heinemann, vielleicht Bibliothekar der Schule. „Geschenk an die Bibliothek des Herzoglichen Gymnasiums von unserem Schüler A. Bartels bei seinem Abgange, Ostern 1870“.

Das Buch, um das es geht, ist tatsächlich nichts Geringeres als der Code Napoleon, das Gesetzbuch Napoleons in der einzigen offiziellen Ausgabe für das Königreich Westphalen\* in deutscher Übersetzung von 1808! Das zuvor 1804 für Frankreich geschaffene Gesetzbuch für das Zivil-

recht, der Code Civil, setzte die Grundsätze der Französischen Revolution, Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit in Paragraphen um. Welche fundamentale Bedeutung dem Gesetzeswerk beigemessen wurde, lässt sich gut am Bild von Jean-Baptiste Mauzeisse erkennen – Napoleon mit dem Code Civil erinnert in seiner Darstellung an Abbildungen von Moses mit seinen Gesetzestafeln, beide mit Anspruch auf ewige Gültigkeit.

Holzwinden war Teil des Königreichs Westphalen

Nach dem Sieg der Arme Napoleons über Preußen und seine Verbündeten war auch das Herzogtum Braunschweig am 26.10.1806 per Proklamation an Frankreich gefallen und das Gebiet wurde nach französischem Vorbild in Departements aufgeteilt. Der Kanton Holzwinden im Distrikt Einbeck (Departement der Leine) wurde 1807 Teil des neu gebildeten Königreichs Westphalen und der gewiefte französische Kaiser setzte wie schon andernorts auf verwandtschaftliche Kontrolle: Er schenkte das Königreich seinem kleinen Bruder Jérôme zum 24. Geburtsstag

und ernannte ihn zum König in dem neuen Modellstaat. Von Kassel aus regierte Jérôme nun sein Reich aufgrund einer völligen Verfassungseinheit – ein absolut einziger Modellversuch in einem künstlerischen Staatsgebilde. Mithilfe seiner Beamten setzte er die Bestimmungen des Gesetzbuchs Code civil, in deutscher Sprache gedruckt, um und stand somit auch für die älteste deutsche Verfassung, die Constitution. Erstmals verpflichtete sich ein König, seinen Bürgern zentrale Grundrechte, wie die Einführung der Rechtsgleichheit oder die bisher einmalige uneingeschränkte Emanzipation der Juden, zuzugestehen und sie zu respektieren. Juden, die bisher ein eigenes System für ihre Namensgebung hatten, konnten nun selbst gewählte

Staatstitel annehmen, um sich in der Gesellschaft zu assimilieren. Seit dieser Zeit haben viele jüdische Familien wohlklingende Namenszusätze wie Stern-, Rosen-, Gold-, Uterlianen vor dem Gesetze stand im Code Civil an erster Stelle. Dass genau wie heute die schönen Grundsätze nicht immer ihren Weg in die praktische Umsetzung fanden, tut der Bedeutung dieses völlig neuen Rechtsverständnisses keinen Abbruch. Es wurde davon ausgegangen, dass jeder Mensch von Geburt an mit unveräußerlichen Grundrechten ausgestattet sei – zumindest in der Theorie und bezogen auch nur auf erwachsene Männer. Die westphälische Verfassung enthielt zudem auch Machtbeschränkungen des Herrschers, ein von ihm unabhängiges Parlament erhielt Mitspracherechte. Das erste Parlament auf deutschem Boden tagte erstmals 1810 im Fredericianum als Palast der Stände, bestehend aus Protestanten, Katholiken und Juden, Klerikern und Adligen, ebenso wie Unternehmern, Gelehrten und sogar einfachen Bauern.

In jeder Amtsstube und jedem Gerichtssaal waren nun neue Grundsätze zu befolgen. großen Reisegruppe ein mühsames „Vive l'empereur, vive le roi!“ zuzubellen. Dann nahmen Jérôme und sein mitgeisterter Hofstaat Quartier im Pachthof Allersheim, wo er im Landschafszimmer eigens für diesen Aufenthalt angefertigte Luxusmöbel vorfand, die mit Herzen und französischen Lilien verziert waren. Auch diese Spuren sind im Schloss Bevern zu entdecken. Nur ein paar Räume weiter sind die originalen Möbelstücke in einer Ausstellung zu sehen!

Viel blieb vom Code Napoleon erhalten

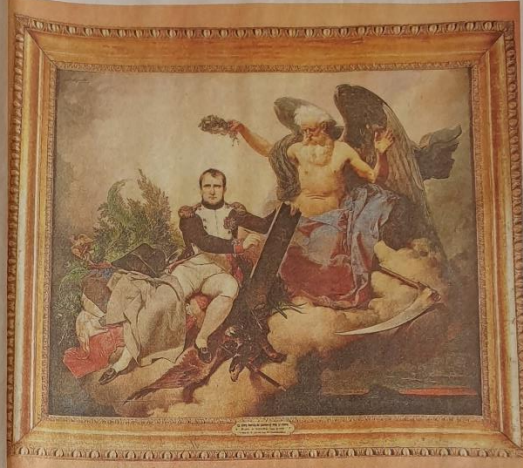
Auch wenn nach dem Abzug der französischen Macht aus den deutschen Gebieten das meiste wieder in althergebrachten Bahnen lief, so blieb doch viel vom Code Napoleon erhalten. Die 2.281 Artikel im Code Civil schufen die Grundlage für noch heute geltende Bestimmungen wie Rechtssicherheit und Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Gewerbefreiheit, Vertragsfreiheit, Trennung von Staat und Kirche und den Schutz des Privateigentums. Die Einführung der Zivilehe, die vor einem Standesamt geschlossen wird, wie auch die Institution eines Standesamtes selbst waren neu und wurden durch den Code Civil geregelt.

Unser Exemplar des Code Napoleon, so hat der Archivar der Historischen Bibliothek, Klaus Kieckbusch, recherchiert, gehörte dem Schüler Gustav Adolph Bartels aus Lüthorst, den man unter der Nummer 303 im dicken, alten handgeschriebenen Matrikelbuch des Herzoglichen Gymnasiums findet. Weiter liest man, dass er 1870 das Gymnasium nach der Prima erfolgreich mit dem testimonium maturitatis, dem Reifezeugnis, verließ. Aus Dankbarkeit schenkte er der renommierten und sehr angesehenen Schulbibliothek des Herzoglichen Gymnasiums das Buch in einer Zeit, in der die deutschen Geschichtswissenschaftler das Königreich Westphalen wiederentdeckten und trotz anti-französischer Ressentiments

würdigen begannen. Denn die Constitution des Königreichs Westphalen fand zumindest bei den bildungs- und wirtschaftsbürgerlichen Schichten weitverbreitete Zustimmung. Napoleon sagte rückblickend nicht ohne Stolz: „Mein Ruhm ist nicht, vierzig Schlachten gewonnen zu haben. [...] Was aber durch nichts ausgelöscht werden kann, was ewig leben wird, das ist mein Code Civil.“

Sein Vertrauen in die Ewigkeit dieses Gesetzeswerkes sollte sich als berechtigt erweisen: In mehrfach revidierter Fassung gilt der Code in Frankreich bis heute und in

Der Gedanke Napoleons und Jérômes hinter all diesen Neuerungen und Freiheiten war aber auch, einen stabilen Staat mit treuen, zufriedenen Untertanen zu schaffen, auch bezogen auf Kriegsdienste: „Es wird mir eine Freude sein, wenn Sie mir tapfere Krieger für mein Heer, treue Diener für den Staat als gute Bürger liefern!“ so äußerte sich Jérôme gegenüber angesehenen Notabeln in Kassel. Zu diesem Zweck reiste König Jérôme viel durch sein Reich, damit er und seine Untertanen sich kennenlernen konnten und wurde jedes Mal mit viel Pomp und Tamtam begrüßt. 1812 besuchte er zum Beispiel per Weserdampfer die Porzellanmanufaktur in Fürstenberg, danach Corvey und Holzwinden, wo die Stadtjugend vor dem illuminierten Fluss dem König und seiner



„Napoleon I., gekrönt von der Allegorie der Zeit, schreibt den Code Civil“. Gemälde von Jean-Baptiste Mauzeisse, 1833. FOTO: WWW.NAPOLEON.ORG



Für Jérômes und dessen Hofstaat eigens für eine Übernachtung im Pachthof Allersheim angefertigte Möbel, ebenfalls zu sehen im Schloss Bevern.

Alle bisherigen Gesetze, Verordnungen und Vorschriften waren mit dem Code Napoleon außer Kraft gesetzt. Verwaltungsangestellte und Beamte im Königreich Westphalen, also auch in Holzwinden, mussten einen Amtseid auf Kaiser Napoleon und seine Verfassung leisten, es wurden Kenntnisse der französischen Sprache erwartet. Behörden rechneten mit eigens für das Königreich geprägten Münzen in französischer Währung. Das Königlich Westphälische Friedensgericht in Holzwinden wachte über die Einhaltung der neuen Gesetze und Regeln. Und für die effiziente Verwaltung brauchte man gut gebildete Beamte, daher wirkten sich die Reformen auch auf das Bildungswesen aus und strahlten bis in das benachbarte Preußen aus.

Ein halber Franken von 1808 mit dem Bildnis Hieronymus (= Jérôme) Napoleons 1807-1813. BILD: FRITZ RUDOLPH KONKE GMBH & CO. KG. OGNABRÜCK / LÖBKE & WEDERMANN KG. LEONBERG

Ein Exemplar des Code Napoleon aus der Historischen Bibliothek Bevern. FOTOS: PIPER



Titelblatt des Code Napoleon aus der Historischen Bibliothek Bevern. FOTOS: PIPER

viele Verfassungen der Welt finden sich seine Spuren. Manche Historiker sprechen von ihm als der „Geburtskunde des bürgerlichen Rechtsstaates“. So, zugeklappt, das wertvolle alte Buch, und vorsichtig zurück ins Regal hinter die dicke Glasscheibe gestellt! Das, was ich zwischen seinen Buchdeckeln gefunden habe, erzählt eine ganz große und wechselvolle Geschichte. Napoleon 2021 – das hat doch einiges mit uns zu tun. Und sogar mit dem Campe-Gymnasium.

I. Buch. 1. Titel. 1. Capitel. 3  
Erstes Buch.  
Von den Personen.  
Erster Titel.  
Von dem Genusse und der Beraubung der bürgerlichen Rechte.  
Erstes Capitel.  
Von dem Genusse der bürgerlichen Rechte.  
Art. 1. Die Ausübung der bürgerlichen Rechte ist von der Eigenschaft eines Staatsbürgers unabhängig, welche letztere man nur nach den Vorschriften der Staatsverfassung festsetzen kann und erhält.  
2. Jeder Einländer (westphälische Unterthan) soll die bürgerlichen Rechte genießen.  
Als Grundlage des Code Civil gleich zu Beginn: Grundrechte aller (männlichen) Bürger.